



Lot nr.: L261396

Land/Typ: Motive

Motive Sammlung Natur in Europa, im Album, mit postfr. Briefmarken.

Preis: 60 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

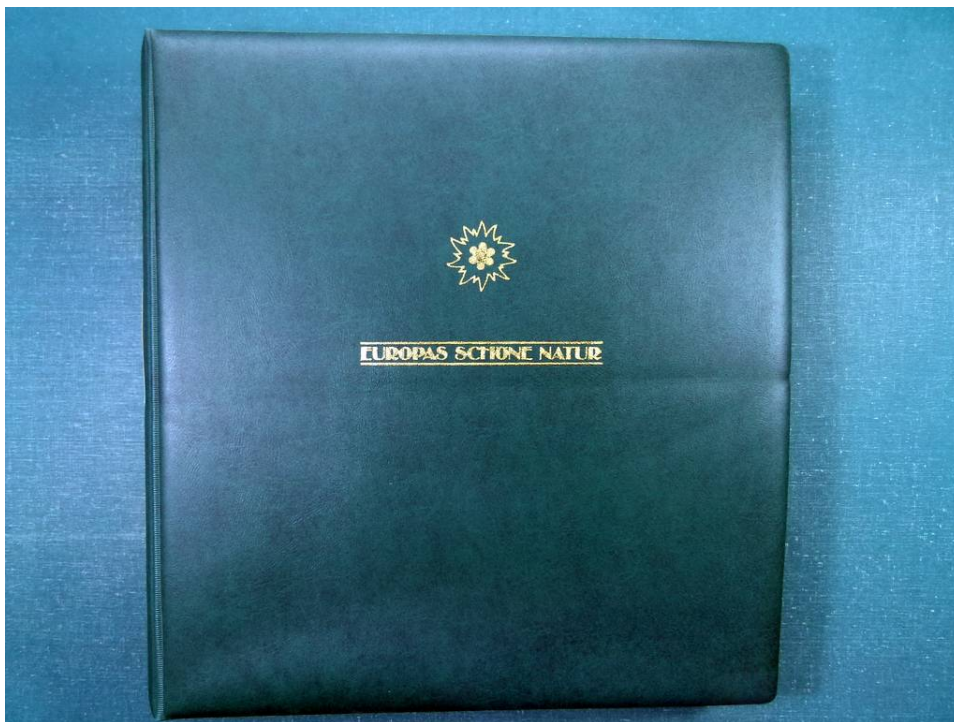




Foto nr.: 2

EUROPAS SCHÖNE NATUR



FINNLAND



Sondermarken 'Europa-CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':

1,60 Fmk. Saimaa-Ringelrobbe (*Pusa hispida saimensis*). Es gibt nur etwa 150 Saimaa-Ringelrobben im Saimaa-See. Diese Ringelrobbe ist das bedrohteste Säugetier Finnlands und außerdem die einzige Tierart, für deren Erhaltung nur die Finnen verantwortlich sind. Die durch ein Fernglas dargestellte Saimaa-Ringelrobbe hebt den Schutz der Fauna hervor und betont ihre Betrachtungsweise in der Ferne; 2,20 Fmk. Kulturlandschaft, das Bildmotiv stellt Kulturlandschaft und den Schutz unserer Lebensumgebung dar. Der Mensch sollte seinen Einfluß auf die Natur 'sehen' und mit Schutzmaßnahmen nach der Erhaltung der Natur und der Kulturlandschaft streben.

NORWEGEN



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':

2,50 Kr. Leitspruch 'Umweltschutz – Behutsamkeit in der Urbanisierung' und 'Kampf gegen Umweltverschmutzung' – ein einsamer zwitschernder Vogel auf einem Nadelbäumchen vor einer Lastautokolonne, einer Hochhausbaustelle sowie einem Flugzeug. Auflage 10 Millionen Exemplare; 3,50 Kr. Leitspruch: Umweltschutz – Kampf gegen saure Niederschläge und die Verunreinigung der Natur – zwei Schmetterlinge neben Tannenbäumen im Gebirge, auf die aus einer dunklen Wolke saurer Regen niederschlägt. Auflage 4 Millionen Exemplare.



Foto nr.: 3

EUROPAS SCHÖNE NATUR



FINNLAND



'Urho-Kekkonen-Nationalpark'. Die Marke zu 2,40 Finnmark zeigt einen Ausblick in Richtung Nordwest vom Naltiotunturi Fjäll im südöstlichen Teil des Parks. In der Entfernung zeichnen sich die Saariselkä Fjälls ab.

SCHWEDEN

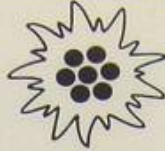


2,20 Kr. Kegelrobbe (*Halichoerus grypus*). Die Kegelrobbe hält sich gern an felsigen Küsten auf und bringt hier auch ihre Jungen zur Welt. Bei den nordatlantischen Tieren finden die Geburten im Oktober oder im November statt, bei den Ostsee-Kegelrobben im Februar und März. Heute sind die einstmals recht großen Wurfplätze, wo die Kegelrobben gesellig in kleinen Haremsverbänden auftraten, fast verschwunden; die Tiere pflanzen sich meist auf einsamen Riffen, in Felshöhlen oder Felsgrotten fort, wo sie vom Menschen nicht belästigt werden. Die Kegelrobbenbestände sind durch den Robbenschlag in erschreckender Weise zurückgegangen, so daß die Art schon als bedroht galt. Da Kegelrobben seit etwa 15 Jahren nicht mehr gejagt, sondern zumindest in den europäischen Gewässern geschützt werden, wuchs ihre Zahl wieder; 2,20 Kr. Seeadler (*Haliaeetus albicilla*). In seiner auffälligen Größe, dem mächtigen gelben Schnabel und dem im Alter weißen, kurzen keilförmigen Schwanz ist der Seeadler mit kaum einem anderen Greifvogel zu verwechseln. Er hat sich bei seiner ungewöhnlich weiten Verbreitung im Norden der Alten Welt allen möglichen Lebensstätten angepaßt. Der Seeadler ist in vielen Gegenden heftig verfolgt worden. So wurde er auch in Schweden an den Rand der Ausrottung gebracht. Es ist das Verdienst von Bengt Berg, daß er in seinem aufrüttelnden Buch 'Die letzten Adler' das Gewissen der Naturfreunde Europas wachgerufen hat. Daraufhin wurden sowohl in Bengt Bergs Heimatland als auch in den Staaten Mitteleuropas bessere Schutzgesetze erlassen, 4,40 Kr. Europäischer Flußaal (*Anguilla anguilla*). Sein Verbreitungsgebiet wird im Norden durch Island und das Weiße Meer, im Süden durch die Kanarischen Inseln begrenzt. Man fängt ihn in Europa, Kleinasien und Nordafrika an den Küsten sowie in den meisten Flüssen, Bächen und Seen. Schon im klassischen Altertum war der Flußaal ein sehr begehrter Leckerbissen und durfte bei keinem Festmahl fehlen.



Foto nr.: 4

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GIBRALTAR



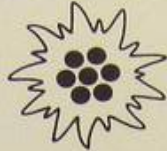
"Vögel":

4 p. Bienenesser (*Merops apiaster*). In Europa brütet unser Bienenesser hauptsächlich im Süden und Südosten. Mehrmals hat er aber auch in Mitteleuropa Brutversuche unternommen, so zum Beispiel an verschiedenen Stellen in Süddeutschland; 22 p. Papageitaucher (*Fratercula arctica*). Die Papageitaucher nisten am Ende von ein bis fünf Meter langen Gängen. Sie graben diese Löcher mit Schnabel und Krallen in den lockeren Boden, der die Felsen bedeckt. Seltener findet man ihre Gelege auch unter Steinen oder Felsspalten. Die Brutstätten dieser Art liegen manchmal einige hundert Meter vom Ufer ab, ebenso aber auch an Steilfelsen unmittelbar am Meer. Das einzige Ei wiegt etwa 65 g; es ist elliptisch bis fast kugelförmig; 32 p. Wespenbussard (*Pernis apivorus*). Je größer die Vorliebe der Kerbtiergreifer für Wespen, Bienen, Hummeln und andere stechende Insekten wird, desto mehr ist die Haut von ihren Augen beschuppt. Besonders deutlich zeigt dies unser einheimischer Wespenbussard, den wir in Deutschland von Mai bis September oder Oktober antreffen. Sein Oberschnabel läßt zudem die ausgebuchete Schneide vermissen, die in der Regel bei den Reißhaken-Schneideschnäbeln zu finden ist. Auch im Einsatz seiner Fänge weicht der Wespenbussard von anderen Greifvögeln ab. Sie werden überwiegend zum Kratzen benutzt, um Wespenester aus der Erde zu scharren; 44 p. Blaumerle (*Monticola solitarius*). In ihrem lebhaften Benehmen erinnert die Blaumerle sowohl an Rotschwänze als auch an die Amsel. Meist hält sie sich in felsigen, trockenen Gegenden auf und sitzt auf einer bestimmten Warte, um von hier aus meist in der Nähe des Pflanzenwuchses zu jagen. Der flötende und melodische Gesang erinnert an ein etwas stümperhaftes Amsellied. Den Winter verbringt ein Teil der Blaumerlen am Brutort im Mittelmeergebiet; andere ziehen bis nach Mittelfrika und Südostasien.



Foto nr.: 5

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN



"Vögel":

19 p. Papageitaucher (*Fratercula arctica*). Die Papageitaucher nisten am Ende von 1-5 m langen Gängen. Sie graben diese Löcher mit Schnabel und Krallen in den lockeren Boden, der die Felsen bedeckt. Seltener findet man ihre Gelege auch unter Steinen oder in Felsspalten. Die Brutstätten liegen manchmal einige hundert Meter vom Ufer ab, ebensooft aber auch an Steiffelsen unmittelbar am Meer; 27 p. Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*). Seinen wissenschaftlichen Namen sowie viele mundartlichen Bezeichnungen verdankt dieser Vogel dem auffallenden Schnabelmerkmal. An der Nordseeküste vergleicht man den Schnabel mit einem Pfriem und spricht deshalb vom "Schustervogel". Mit dem aufwärtsgebogenen Schnabel kann der Säbelschnäbler Insekten, Weichtiere, kleine Krebstiere und andere feine Nahrungsteile aus Schlamm und Wasser herausziehen; 32 p. Austernfischer (*Haematopus ostralegus*). Die meisten Austernfischer bleiben den Winter über im weiteren Bereich ihrer Brutstellen. Auf fast allen Inseln haben die Austernfischerscharen ihre "Stammplätze", an denen sie bei Hochwasser rasten. Zwischen diesen Rastplätzen und den Nahrungsräumen des Wattenmeeres fliegen die Vögel im Rhythmus von Ebbe und Flut hin und her. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn die großen und kleinen Trupps der Austernfischer mit aufkommenden Wasser stundenlang anfliegen. Als dunkle Flecken und Bänder sieht man dann Hunderte oder Tausende dieser Vögel an der Wattkante; 35 p. Tölpel (*Sula bassana*). Die Eigentlichen Tölpel der Gattung *Morus* sind Vögel der gemäßigten Meere; sie ernähren sich hauptsächlich von Fischen. Nach dem Brutgeschäft führen sie recht ausgedehnte Wanderungen durch, die jungen Vögel wandern am weitesten.



Foto nr.: 6

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN



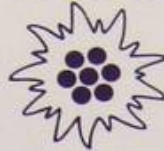
'200 Jahre Naturhistorische Linne-Gesellschaft Großbritannien'. Die Markenmotive zeigen Illustrationen nach Originalzeichnungen aus der Bibliothek dieser Gesellschaft. Sie wurde 10 Jahre nach dem Tode des schwedischen Naturforschers Carl von Linnæus (1707–1778) gegründet und nahm seinen Namen an, weil er das heute noch international gebräuchliche einheitliche System für die Bezeichnung aller Lebewesen einführte:

18 p. Seeteufel (*Myoxocephalus scorpius*). Der Seeteufel oder Seeskorpion lebt wie die Mehrzahl der salzwasserbewohnenden Gruppen im Küstengebiet, vor allem in Seegras- und Blasantangfeldern. Im Atlantik ist der Seeteufel an der Ostküste vom Eismeer bis zur Biskaya, im Westen bis zur Höhe von New York verbreitet. Infolge der seßhaften Lebensweise haben sich in diesem Gebiet zahlreiche örtliche Formen ausgebildet. Wenn man gefangene Seeteufel in der Hand hält, brummen sie; fälschlich heißen sie daher 'Knurrhähne'; 26 p. Große Mummel (*Nuphar lutea*). Die in Mitteleuropa beheimatete Große Mummel wurzelt auf dem Grunde meist nährstoffreicher Gewässer in bis zu 4 m Tiefe. Ihre fünf gelben Blütenblätter umschließen neben den zahlreich vorhandenen Staubblättern eine größere Anzahl von Honigblättern. Die Fruchtblätter sind wie bei anderen Gattungen der Nymphaeoiden mit der krugförmigen Blütenachse verwachsen; 31 p. Pfeifschwan (*Cygnus columbianus*). Sein Schnabel trägt keinen Höcker; er ist gelb und schwarz gefärbt. Den Hals tragen sie aufrecht, den Schnabel waagrecht; 34 p. Speisemorchel (*Morchella esculenta*). Die Speisemorchel ist die häufigste Frühlingsmorchel; man erkennt sie an den unregelmäßigen Alveolen, am kegeligen Hut und an der Farbe. Durch Einbringen frischer Fruchtkörperteile in geeigneten, möglichst neutralen Boden lassen sich Morcheln auch künstlich ansiedeln, am besten in Obstgärten unter Apfel- und Kirschbäumen. Bei aller Standorttreue sind sie jedoch gegen Umweltveränderungen äußerst empfindlich, so daß ihre Kultur, die zuerst 1905 in Frankreich versucht wurde, bis jetzt nur örtliche Erfolge gebracht hat und wirtschaftlich an die Bedeutung der Champignonzucht nicht heranreicht. Die Speisemorchel ist ein guter und schmackhafter Speisepilz, wenn auch etwas zäh.



Foto nr.: 7

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN

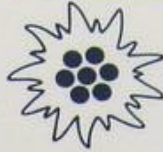


Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz': 17 p. Schleiereule (*Tyto alba*). Sie haust in Ruinen und ruhigen Räumen von Scheunen, Kirchtürmen und anderen Gebäuden; 22 p. Baum- oder Edelmarder (*Martes martes*). Der Baum- oder Edelmarder kommt vor allem in großen zusammenhängenden Waldungen vor, besonders in dichten Laub- und Mischwäldern, seltener in kleinen Waldstücken. In Mitteleuropa steigt er bis 2.000 Meter Höhe auf, er meidet die Nähe menschlicher Siedlungen und schädigt deshalb die Haustiere kaum; 31 p. Mitteleuropäische Wildkatze (*Felis silvestris*). Früher galt die Wildkatze als großer Schädling und wurde leider rücksichtslos bekämpft, nur ihrer versteckten Lebensweise ist es zu verdanken, daß sie in Deutschland an einzelnen Stellen im Harz, im Hunsrück und in der Eifel überlebte. In Wirklichkeit ist die Wildkatze durch Bekämpfen von Mäusen überwiegend nützlich; 34 p. Kreuzkröte (*Bufo calamita*). In verschiedenen Gegenden bevorzugt die Kreuzkröte ganz unterschiedliche Lebensräume. Heute sind für sie in der Nähe menschlicher Siedlungen Kiesgruben mit Grund- und Regenwassertümpeln besonders beliebte Lebensstätten. Wo tagsüber die sonnendurchglühten von Raupenfahrzeugen aufgewühlten Pfützen spiegeln, stellen sich nachts die Kreuzkrötenmännchen zu Dutzenden und Hunderten ein.



Foto nr.: 8

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GROSSBRITANNIEN



Fünf zusammenhängend gedruckte Sondermarken 'Tiere':

9 p. Europäischer Braunbrüstigel (*Erinaceus europaeus*). Man findet Igel in Wald und Heide, Steppen und Kulturlandschaften, in Tälern und an den Hängen der Mittel- und Hochgebirge, bis in die Krummholzzone in 2.000 bis 3.000 Meter Höhe. Sie leben überall dort, wo sie genügend Nahrung und geeignete Verstecke finden. Sehr feuchtes Gelände und unterholzlose Nadelwälder meiden sie, hier gibt es für sie keinen Unterschlupf. Häufig bewohnen sie pflanzenbewucherte Zäune und dichte Hecken, Felsspalten und hohle Baumstämme, Laub- und Reisighaufen, Kaninchenhöhlen und leben unter Stall- und Scheunenböden;

9 p. Kap- oder Wüstenhase (*Lepus capensis*). Die Bezeichnung 'Kaphase' ist irreführend, denn dieser Hase besiedelt den größten Teil Afrikas, ferner Vorder- und Mittelasien bis Ostasien. In diesem riesigen Gebiet bewohnt er die Wüsten- und Steppengebieten einschließlich der Gebirge. Er soll im Pamir noch in Höhen von 4.900 Meter vorkommen, aber in der kalten Jahreszeit in tiefere Lagen abwandern. Anscheinend bevorzugt er überall leicht hügeliges Gelände mit Strauchwuchs; auch Flußtäler sind für ihn ein beliebtes Siedlungsgebiet;

9 p. Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*). Das Eichhörnchen gehört zweifelsohne zu den bekanntesten wildlebenden Säugetieren unserer Heimat. Fast das ganze Leben des Eichhörnchens spielt sich hoch oben in Baumkronen ab. Bei der Fortbewegung hat der Schwanz eine große Bedeutung. Während des Laufens und Kletterns im Geäst dient er dem Tier als Balancierstange, bei den Sprüngen als Steuer- und 'Schwebefortsatz', beim Schlafen als Zudecke zum Wärmeschutz, bei der Balz schließlich, wo er in besonderer Weise gehalten, bewegt oder gespreizt wird, als optisches Signal. Bei ihrer schnellen Bewegung von Ast zu Ast werden die Eichhörnchen durch Sinneshaare geleitet, die seitlich am Körper und an den Außenseiten der Gliedmaßen angeordnet sind. Dadurch bemerkt das Eichhörnchen schon auf gewisse Entfernungen hin Zweige und Äste und kann sie bei seinen schnellen Bewegungen mit großer Gewandheit vermeiden;

9 p. Fischotter (*Lutra lutra*). Bei uns in Europa ist der Fischotter überall selten und in vielen Gebieten leider schon ausgerottet. Da der Otter Fischen und Wasservögeln nachstellt, ist er früher systematisch ausgerottet worden; Behörden haben sogar Belohnungen für seine Erlegung gezahlt. So kommt es, daß die schönen Wassermarder in vielen Gebieten fast oder ganz verschwunden sind. Fast stets leben Fischotter in Wassernähe; sie bevorzugen nicht zu flache Bäche und Flüsse mit bewaldeten Ufern, große stille Seen und Überschwemmungsgebiete mit ausgedehnten Rohrdickichten, ferner Niederungen mit zahlreichen Teichen und Wasserläufen. Als der Fischotter in Deutschland noch häufiger war, besuchten die Tiere unsere Nord- und Ostseeinseln; sie leben auch auf den Schären der skandinavischen Küsten;

9 p. Europäischer Dachs (*Meles meles*). Wie volkstümlich der 'Grimbart' unserer Märchen ist, zeigen viele deutliche Orts- und Flurnamen, z.B. Dachsberg, Dachsgrund, Dachsbad, Dachsstadt und Daxswangen. Vorwiegend lebt der Dachs in Wäldern, aber auch in verwachsenen Schluchten, Buschdickichten und Parklandschaften. Seinen Bau, der einen Durchmesser bis 30 Meter haben kann, gräbt er meist an Waldrändern oder in sonnig gelegenen Feldgehölzen im trocken sandigen Boden. Der bis zu fünf Meter tief liegende Kessel ist mit Moos, Gras oder ähnlichen Stoffen gepolstert; er steht auf zahlreich verzweigten Röhren, die als Ein- und Ausgänge sowie als Luftschächte dienen, mit der Außenwelt in Verbindung.



Foto nr.: 9

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GRÖNLAND



Marken 'Grönländische Vögel': 5 Kr. Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus*). Die Schneehühner sind nicht nur durch ihr sehr dichtes Gefieder gegen Kälte und durch ihr weißes Winterkleid gegen Feinde geschützt; sie können sich auch in der langen Polarnacht hochnordischer Winter noch ernähren. Auf der Futtersuche legen sie lange Gänge unter dem Schnee an und gelangen auf diese Weise an Zweigspitzen und Blattknospen, die ihre Nahrung bilden. Selbst auf Spitzbergen und im nördlichen Grönland sind sie in der Lage, den Winter auszuhalten, wo regelmäßig Temperaturen von minus 40 Grad Celsius herrschen; 10 Kr. Schnee-Eule (*Nyctea scandiaca*). Die fast uhugroße, überwiegend weiße Schnee-Eule bewohnt den Norden der Alten und Neuen Welt. Sie kommt in offenen Landschaften, also auf Fjells und Tundren vor, wo sie in einer selbstgescharrten Mulde auf dem Boden brütet. Die arktischen Eulen sind Jahresvögel und Teilzieher, die bei Nahrungsknappeit im Winter weiter nach Süden wandern.

ISLAND



Marken 'Vögel': 13 Kronen, Sumpfhohreule (*Asio flammeus*). Die Sumpfhohreule brütet vor allem in vegetationsreichem Sumpf- und Moorgelände und im Gebüsch. Die Eier sind weiss, beinahe kugelförmig. Sie gibt es auf Island als Brutvogel erst seit diesem Jahrhundert; 40 Kronen, Rotdrossel (*Turdus iliacus*). Sie ist einer der bekanntesten und beliebtesten Vögel Islands. Die Brutzeit der Rotdrossel fängt sehr früh im Frühling an, ab Mitte April. 70 Kronen, Austernfischer (*Haematopus ostralegus*). Einer der größten Wattvögel Islands, die Farben sind auffallend: schwarz, weiss und der Schnabel leuchtend rot. Er ist ein häufiger Brutvogel im ganzen Land, auch im Binnenland; 90 Kronen, Stockente (*Anas platyrhynchos*). Sie ist häufig in allen tiefliegenden Landstrichen in Island, und sie ist ein Jahresvogel.



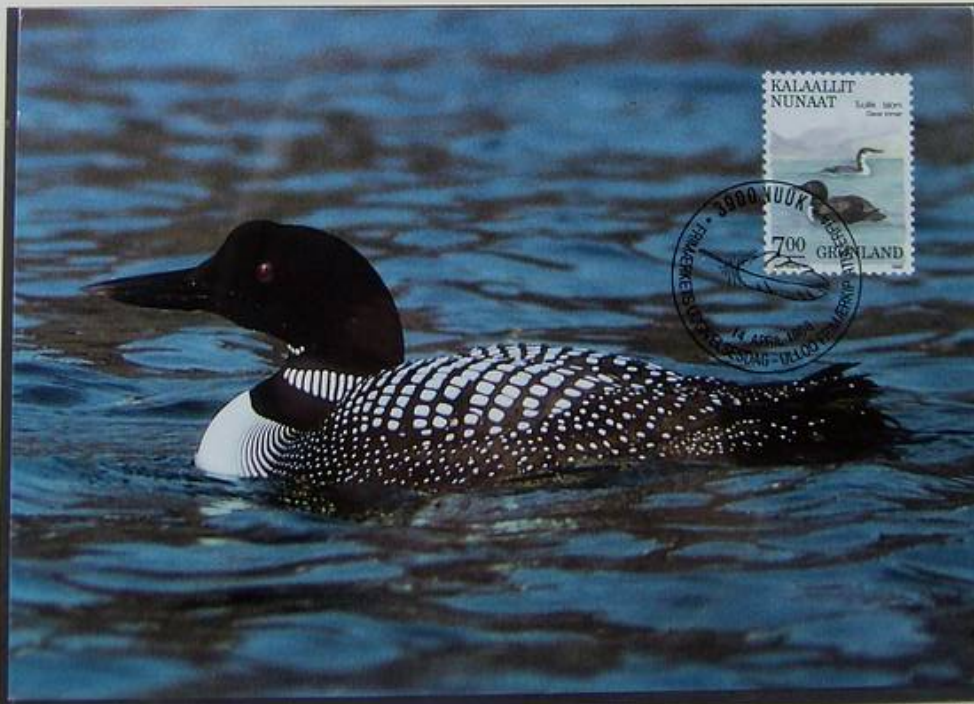
Foto nr.: 10

EUROPAS SCHÖNE NATUR

GRÖNLAND



4,10 Kr. Rabe. Der Rabe gehört zu den Sperlingsvögeln, aber weicht kraft seines großen Gewichtes und seiner Lebensweise sehr viel ab. Der Rabe ist einer der intelligentesten Vögel, und man sagt, daß er von seinen Erfahrungen lernt. Der Rabe ist allesfressend und ist deshalb ein wichtiger Teil des ökologischen Systems.



7,00 Kr. Eistaucher. Der Eistaucher ist ein sehr kräftiger Vogel, so groß wie eine Gans, der im niedrigarktischen Grönland verbreitet ist, in geringerer Zahl in der südlichen Hocharktis. Der Eistaucher überwintert in Salzwasser nahe an der Küste.

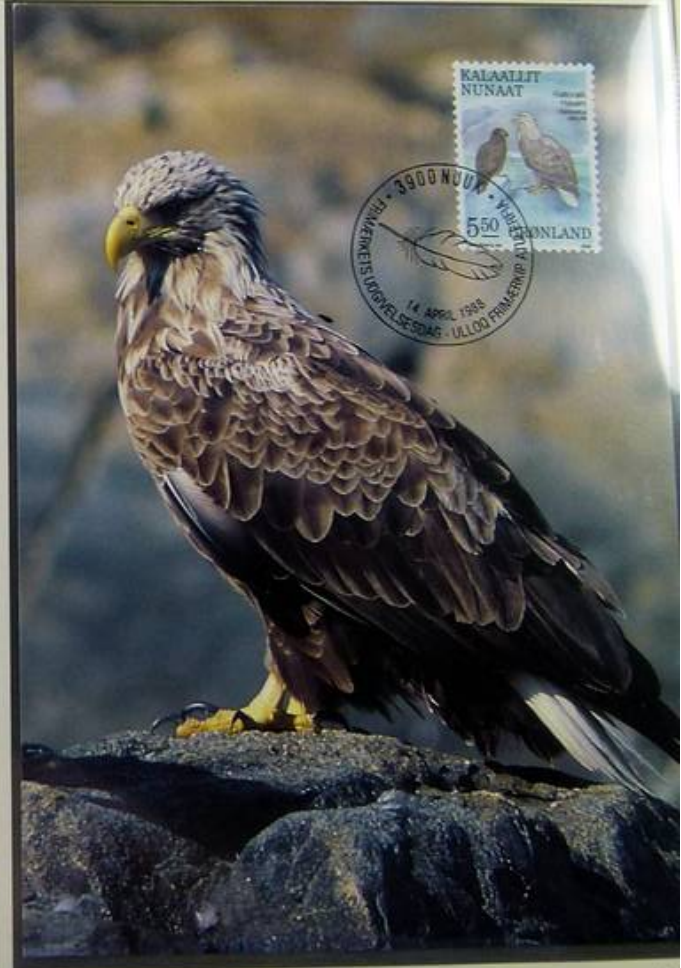
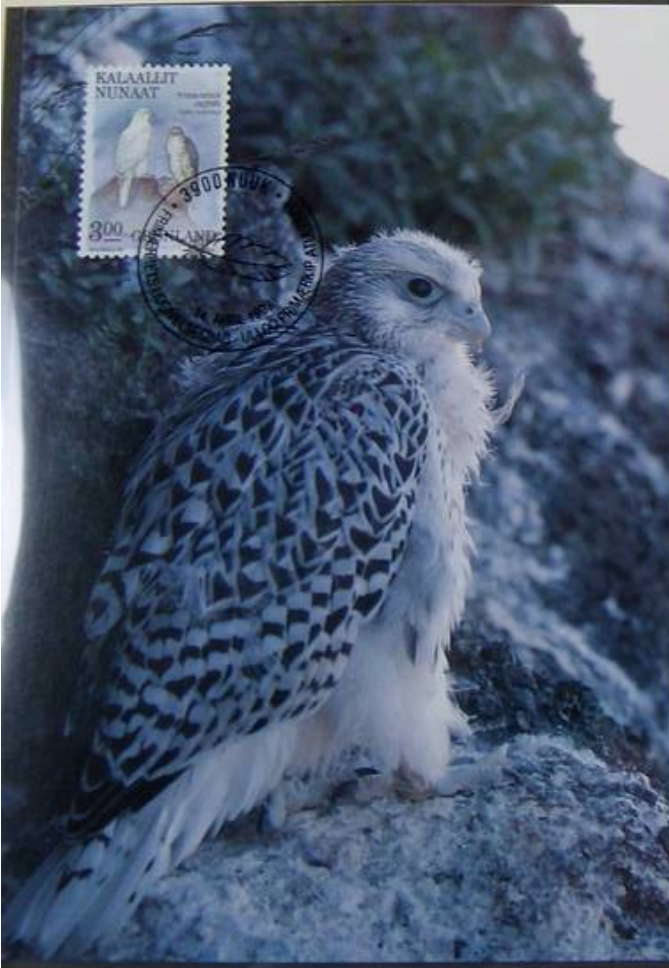


Foto nr.: 11

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GRÖNLAND

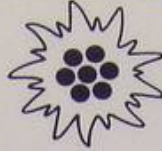


3 Kr. Jagdfalke. Der Jagdfalke ist der größte der Falken. Er kommt im ganzen Grönland vor, aber in drei verschiedenen Tönungen. Der ganz weiße kommt im nördlichen Teil des Landes vor; der dunklere im niedrigarktischen und im südlichen Teil des Landes, wo es die gräuliche Phase dazwischen gibt. Der Jagdfalke lebt hauptsächlich von Vögeln; an den Küsten von Seevögeln, wie Möwen und Stelzvögeln. Der Jagdfalke ist total geschont, und seit 1932 gibt es ein Ausfuhrverbot;
5,50 Kr. Seeadler. Der Seeadler ist ein sehr großer Vogel mit einem Gewicht von ungefähr 5–7 kg und einer Spannweite von 2 1/2 m. Man kennt die alten Seeadler an dem hellen Haupt, der hellen Brust und dem ganz weißen Schwanz. Die jungen Seeadler (1–5jährige) sind dunkel im Gefieder mit schwarzem Schnabel und mit gefleckten hellen Flecken auf der Brust;



Foto nr.: 12

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GUERNSEY



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':

10 p. Angehörige der Marine, unterstützt von Hubschraubern, säubern die Garden Rocks auf Alderney von Abfall, um die Brutplätze des Baßtölpels (*Sulidae*) zu schützen. Baßtölpel besitzen laute rauhe Stimmen. Bei einigen tropischen Arten sind die Rufe der beiden Geschlechter unterschiedlich und sehr bezeichnend. Die Weibchen rufen tief und klangvoll, während die Männchen nur schwache pfeifende Töne von sich geben; 14 p. *Orchis laxiflora* – Knabenkraut. Seit langem ist bekannt, daß das Gewebe in den Knollen, in dem auch übriges Stärke nachgewiesen werden kann, Schleimzellen enthält. Da der Austrieb der Pflanzen bereits im Herbst einsetzt, also zu einer Zeit, in der die Pflanze noch keine Nährwurzeln entwickelt, wird die Ablagerung von Schleimen als eine ökonomische Form der Wasserversorgung aufgefasst; 22 p. Guernsey-Ulme – die meisten Ulmen blühen vor der Laubentfaltung. Besonders bemerkenswert ist aber, daß auch die Fruchtbildung abgeschlossen ist, bevor der Blattaustrieb erfolgt. Einige Ulmen, besonders die Feldulme oder Rüster, liefern ein wertvolles Nutzholz, und einige Sippen werden auch forstlich kultiviert.

INSEL MAN



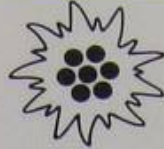
Marken 'Europa 1986 – Natur- und Umweltschutz'; es sind jeweils zwei nennwertgleiche Marken waagrecht zusammenhängend gedruckt. Die Motive geben Ländereien im Besitz des Nationalen Naturschutz-Kuratoriums, das vor 35 Jahren vom Tynwald, dem Inselparlament, errichtet wurde, wieder:

12 p. Heidelandschaft Ayres an der Nordküste mit einer *Usnea articulata* (Flechte) und einer *Neotinea intacta* (Orchidee). Flechten sind auf der Erde von den Polen bis zum Äquator in allen Zonen zu finden. Sie können sowohl im Küstenbereich der großen Ozeane als auch im Innern der Kontinente gedeihen. Sie bevorzugen dabei oft extreme Standorte, die von anderen Pflanzen gemieden werden. Orchideen haben die Menschen seit jeher durch Schönheit ihrer Blüten fasziniert und gelten als die wertvollsten Schnittblumen. Alle Orchideen Europas siedeln im Erdboden und haben mit Ausnahme des Frauenschuhs verhältnismäßig unscheinbare Einzelblüten; 12 p. eine Weihe über der Bucht Calf of Man. Als ausgesprochene Kleintiergreifer erbeuten die Weihen (Familie *Circinae*) im Gleitstoß Insekten, Kriechtiere, Mäuse, bodenbrütende Kleinvögel und deren Eier, indem sie mit den langen Fängen in die Kleindeckung des niedrigen Pflanzenwuchses greifen; 22 p. Gebiet von Eary Cushlin und ein Hermelin (*Mustela erminela*). Es ist in nördlichen, gemäßigten Zonen zu finden, wie z. B. in Wald- und Tundragebieten Eurasiens und Nordamerikas. In den nördlichen Teilen ihres Gebietes nehmen Hermeline gewöhnlich im Winter nach dem Haarwechsel eine weiße Farbe an, nur die Schwanzspitze bleibt schwarz; 22 p. Insel St. Michael und eine Heuschrecke, volkstümlicher Name für verschiedene Gruppen der Geradflügler. Viele Geradflügler sind Kulturpflanzen- oder Hausschädlinge, wie Wanderheuschrecken, Termiten und Schaben, andere leben räuberisch (Fangheuschrecken).



Foto nr.: 13

EUROPAS SCHÖNE NATUR



GUERNSEY



Einzelmarke aus der Freimarkenserie 'Landschaftsbilder': 13 p. Naturschutzgebiet St. Saviour. Guernsey ist die zweitgrößte und westlichste der Kanalinseln. Die Insel, im Norden mit flachen und sandigen Buchten, im Süden ein bis 105 m ansteigendes Plateau, das in steilen Kliffen zum Meer abfällt, hat ein mildes Klima und erfreut sich eines starken Fremdenzustromes.

FINNLAND



Freimarken 'Nationalpark':
0,70 Fmk. Ausblick von Kauhaneva beim Fluß Kauhajoki. Kauhaneva gehört zu den wertvollsten Schutzobjekten der Moornatur. Seine wäßrigen Oasenmoore gehören zu den besten Vogelmooren in Finnland und das Gebiet ist auch im internationalen Moorschutzprogramm aufgenommen; 1,60 Fmk. Ausblick vom Urwald Multiharju im Nationalpark Seitsemien. Der Wald ist ein alter Fichtenwald, darunter noch riesige, allmählich sterbende Espen. Dieser Nationalpark gehört zu den wichtigsten Schutzgebieten der Waldnatur in Südfinnland; 180 Fmk. Tordalk-Kolonie im Nationalpark im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens. Auf den kleinen Klippinseln aus verwittertem Granit wachsen nur niedrige Wacholdersträucher. Die Meer-vögel, die in großen Kolonien nisten, beherrschen die Landschaft. Das Wassergebiet, das die Insel des Nationalparks umgibt, gehört zu den Aufzuchtgebieten der bedrohten Kegelrobbe.



Foto nr.: 14

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JERSEY



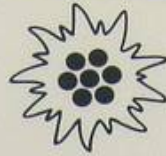
"Schützt die Wildtiere":

12 p. Rodriguesweber (*Foudia flavicans*), kommt nur auf der Insel Rodrigues vor; östlichste Insel der Maskarenen im Indischen Ozean; 16 p. Mexikanisches Vulkankaninchen (*Romerolagus diazi*). Diese seltenen und sehr interessanten Kaninchen sind eng an das Vorkommen zweier Arten des hohen, steifen Saccatongrases gebunden, von dessen jungen Schößlingen sie sich vermutlich ernähren. Leider muß man nach neueren Mitteilungen annehmen, daß der Bestand des Vulkankaninchens durch sinnlose Bejagung und durch die Einengung seines natürlichen Lebensraumes infolge erweiterten Maisanbaues im Rückgang begriffen ist; 29 p. Marmoset (*Callithrix geoffroyi*). Die Bezeichnungen "Tamarin" und "Marmoset" sind von französischen Naturforschern der Barockzeit geprägt worden. In Frankreich waren die Krallenäffchen besonders beliebt. Die Marmosetten haben meistens einen büschel-, pinsel- oder fächerartigen Ohrschmuck, der sich oft auffällig vom Fell abhebt; 31 p. Geochelone. Vier Arten in Afrika und Südostasien; darunter Panther-, Sporen- und Sternschildkröte; 34 p. Mauritius-Turmfalke (*Falco punctatus*). Nur wenige Arten aus der großen Ordnung der Greifvögel sind bisher so gründlich beobachtet worden, daß wir genügend über ihre Biologie wissen. Der Mensch hat bisher allzu leichtfertig über diese "Raubvögel" geurteilt und es versäumt, die Bedeutung der einzelnen Arten in ihren Lebensräumen genau zu erkennen und richtig einzuschätzen. Aber nur solche sehr genaue Kenntnisse werden uns davor bewahren können, diese für die Lebensordnung der Landschaften so wichtigen Vogelgestalten weiter der Ausrottungsgefahr preiszugeben.



Foto nr.: 15

EUROPAS SCHÖNE NATUR



JERSEY



'30 Jahre Eric-Young-Orchideenstiftung'. Die Marken sind einer weltweit einzigartigen botanischen Institution, der Eric-Young-Orchideenstiftung auf Jersey, gewidmet. Die Marken zeigen preisgekrönte Jersey-Orchideen:

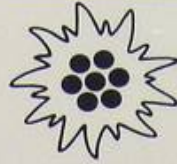
11 p. Cymbidium pontac; 15 p. Odontioda Eric Young; 29 p. Lycaste Auburn 'Seaford' and Lycaste Auburn Ditchling; 31 p. Odontoglossum St. Brelade; 34 p. Cymbidium mavourneen 'Jester' AM/RHS.

Der Orchideenzüchter Young sicherte durch die Errichtung der Stiftung über seinen Tod hinaus das Fortbestehen seines seit 1958 aufgebauten Werkes, in den eigens dafür errichteten, im Januar 1986 der Öffentlichkeit zugänglich gemachten Gebäuden. Auch auf dem Orchideen-Weltkongreß 1987 in Tokio erhielten die Orchideen aus Jersey die meisten Auszeichnungen.



Foto nr.: 16

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND



Sondermarken 'Fauna und Flora': 24 p. Hirschzunge (*Phyllitis scolopendrium*). Dieser Farn tritt vor allem in den höheren Mittelgebirgen und Gebirgsvorländern in der Buchen-Tannenstufe auf. Der Hirschzungenfarn wird gern als schattenfeste Zierpflanze gehalten, wobei besonders die monströsen Formen geschätzt werden, die bei der Kultur nicht selten auftreten. (Auflage 2 Millionen); 28 p. Ceterach officinarum. Auf heißen, sonnenexponierten Felsen und Mauern ist der xerophile Schriftfarn (*Ceterach officinarum*) zu finden. Seine wuchtig geschweiften, auf der Oberseite graugrünen und derbledrigen Blätter sind unterseits mit einem dichten Filz rostbrauner Spreuschuppen bedeckt. (Auflage 2 Millionen); 46 p. Killarney Farn (*Trichomanes speciosum*). Die einzige bis nach Europa reichende Art der Familie der Hautfarne stellt diese Spezies dar, die vor allem pantropisch verbreitet ist, aber auch bis Japan und in den extrem atlantischen Westen Europas vordringt. (Auflage 500.000).

JERSEY

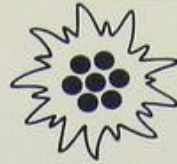


Sondermarken 'Europa 1986 – Natur- und Umweltschutz': 10 P. *Viola kitaibeliana* – die Veilchengewächse sind ein vorwiegend tropischer und subtropischer Verwandtschaftskreis, bei dem eine Anzahl von Arten auch in temperierte und darüber hinaus in arktische Gebiete vordringt. Zu der Familie, die 16 Gattungen mit 850 Arten umfaßt, gehören sowohl ein- oder mehrjährige Kräuter, als auch Pflanzen mit halbstrauchigem oder strauchigem Wuchs sowie kleinere Bäume; 14 P. *Matthiola sinuata* – Tribus Hesperideae – Familie Kreuzblütler. Sie bilden eine vielgestaltige natürliche und relativ alte, in sich geschlossene Familie. Sie umfaßt etwa 350 verschiedene Gattungen mit ungefähr 3.000 Arten, die in allen Erdteilen vorkommen. Besonders besiedelt wurden die gemäßigten Gebiete der nördlichen Halbkugel; 22 P. *Romulea columnae* – die Gattung Krokus ist mit 80 Arten im südlichen Europa vom Mittelmeergebiet bis nach dem Iran verbreitet. Es sind oberirdische stengellose Pflanzen mit einer netz- oder parallelfasrigen Knolle und grundständigen langlinealischen Blättern.



Foto nr.: 17

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND

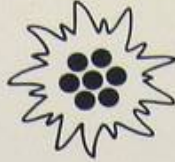


Marke und Maximumkarte 'Fauna und Flora':
24 p. Otanthus maritimus – eine Pflanze, die an den Kiesstränden der Küste von Wexford zu finden ist.

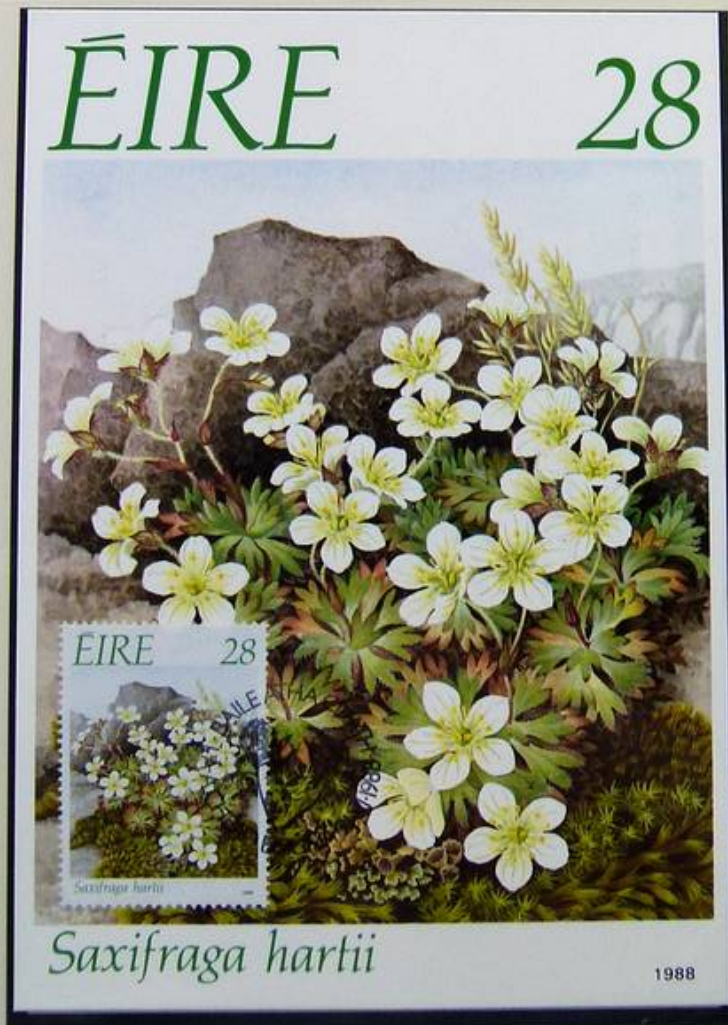


Foto nr.: 18

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND

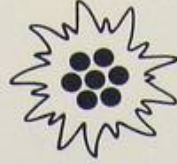


Marke und Maximumkarte 'Fauna und Flora':
28 p. *Saxifraga hartii* – Harts Steinbrech, eine kräuterartige Felsenpflanze, die an der Küste von Donegal
vorkommt.



Foto nr.: 19

EUROPAS SCHÖNE NATUR



IRLAND



Marke und Maximumkarte 'Fauna und Flora':
46 p. *Astragalus danicus* – eine Wickenart, die auf den Aran-Inseln, Grafschaft Galway, zu finden ist.



Foto nr.: 20

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



Freimarkenausgabe:

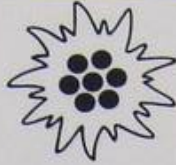
25 Aurar und 5 Kronen, Atlantik-Lachs oder Salm (*Salmo salar* – Salmonidae). Sein Verbreitungsgebiet erstreckte sich von der Kara im Nordosten Rußlands die Küsten Europas entlang bis zum Douro im Nordwesten der Iberischen Halbinsel, über Island, den Süzipfel Grönlands und über Neufundland bis zum Kap Cod im Nordosten der Vereinigten Staaten. Die Lachse sind ausgesprochene Wanderfische. Ihre Jugend verbringen sie in den Oberläufen der großen Flüsse; dann wandern sie ins Meer, wo sie verhältnismäßig schnell heranwachsen, um als erwachsene Fische zum Laichen wieder in die Flüsse aufzusteigen;

90 Aurar und 2 Kronen, Eiderente (*Somateria mollissima* – Anatidae). Diese Ente mit ihrem so bezeichnenden geraden Kopfprofil ist nicht nur Wintergast in Deutschland, sondern brütet auch in wenigen Paaren auf Sylt, Amrum und Juist. Eiderenten sind Bodenbrüter, die oft in Kolonien nisten und ihr Gelege von 4–6 olivgrünen Eiern stets nahe der Küste ablegen. Sie umgeben ihr Nest mit besonders feinen Daunen um derentwillen sie der Mensch in großem Ausmaß verfolgte. In Norwegen und Nordisland hat man heute einige solcher Brutkolonien eingezäunt und hält die hier brütenden Eiderenten gewissermaßen als Nutztiere.



Foto nr.: 21

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



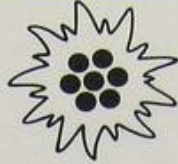
Marken 'Vögel':

6 Kr. Bachstelze (*Motacilla alba*), gehört zu den Sperlingsvögeln und nistet oft in den Wirtschaftsgebäuden von Bauernhöfen in Island. Die Bachstelze ist in Island ein echter Zugvogel. Ihr Nest steht in allen nur möglichen Spalträumen, 30 cm bis 6 m über der Erde. Zur zweiten und dritten Brut baut sie oft kein neues Nest. Außerhalb der Brutzeit übernachtet die Bachstelze scharenweise im Schilfrohr, in Großstadtbäumen, in London auch unter Schirmen von Straßenlaternen; 10 Kr. Spießente (*Anas acuta*), sie hält sich im Flachland auf, brütet selten dort und findet sich am häufigsten in Nordost-Island. Die Spießente ist nahe verwandt mit der Stockente, die eine der häufigsten Entenarten in Island ist. Spießenten brüten in den gemäßigten Teilen Europas, Asiens und Nordamerikas und ziehen im Winter weit südwärts. Dabei erweisen sie sich als ausgezeichnete Flieger; die asiatische Unterart überquert sogar den Himalaja; 12 Kr. Merlin (*Falco columbarius*), dieser Raubvogel steht unverdient in dem üblen Ruf, kleine Gartenvögel zu jagen und töten. Am Herbstanfang zieht der Merlin nach den britischen Inseln und Südwesteuropa, wo er überwintert. Wenige Vögel überwintern in Island. Der Merlin bewohnt am liebsten weites, offenes Gelände und ist vor allem auf den Hochmooren und Zwergstrauchheiden der Tundra als Brutvogel zu finden. Im Herbst und im Frühjahr kommt er auf dem Durchzug nicht selten auch in Deutschland vor; teilweise überwintert er hier und bevorzugt dabei ebenfalls offene, wenig bewaldete Landschaften; 15 Kr. Tordalk (*Alca torda*), ein typischer Seevogel, verwandt mit dem Papageitaucher. Es ist eine der drei Alkenarten, die die isländischen Jäger allgemein 'Schwarzvogel' nennen. Der Tordalk pflegt in kleinen Gruppen zu brüten, meist zusammen mit Lummen. Nur an einzelnen Plätzen, beispielsweise auf den Lofoten, finden sich Kolonien von mehreren tausend Paaren. Das einzige Ei wiegt etwa 90 Gramm, es wird gewöhnlich unter Steinen oder am Eingang von Spalten und kleinen Höhlen abgelegt, seltener auf offenen Felsabsätzen – meist nicht weiter als 100 bis 150 m vom Meere entfernt.



Foto nr.: 22

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



Freimarkenausgabe 'Neue Insel Surtsey an der Südküste Islands':
1,50 Kr. Lava-Ausbruch aus der See; 2 Kr. Lava-Krater; 3,50 Kr. die neue Insel mit verlöschendem Krater.
Surtsey, nach Surtr, dem Feuerriesen der nordischen Mythologie, eine neue Vulkaninsel der Westmännerinseln an der Südküste Islands. Surtsey entstand durch einen submarinen Vulkanausbruch in der Nacht vom 14. auf den 15. November 1963, war im Januar 1964 180 m hoch und 0,89 qkm groß, seit März 1967 ist sie 173 m hoch und 2,58 qkm groß. Die Hauptteile der Insel bestehen aus vulkanischer Asche und Schlacke, im Norden steil abfallend, im Süden schwach geneigt. Im Süden bereits Klippenbildung; Kies- und Sandanschwemmungen führen im Norden zur Lagunenbildung.



Foto nr.: 23

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ISLAND



'Wildwachsende Blumen':

10 Kr. Vogelwicke (*Vicia cracca*). Die Vogelwicke zählt zu den Schmetterlingsblütlern (Fabaceae) und wächst wild fast überall in Europa. Sie wächst in ganz Island, außer im Zentralhochland. Man findet sie vorwiegend in sandigen Böden, aber auch auf grasbewachsenen Abhängen und unter Heidekraut und Gestrüpp. Die Hauptmerkmale sind ein schmaler, kletternder Stengel, unpaarig gefiederte Blätter mit einem Hauptnerv, der sich als Ranke fortsetzt, viele (bis 20) blauviolette, mittelgroße Blüten in Trauben. Vom frühen Sommer bis in den späten Herbst fällt die Pflanze durch den Reichtum an Blüten auf, die in einem Blütenstand stehen. Die Blätter mit ihren 16–20 schmalen Teilblättchen fallen dadurch auf, daß sie in Ranken enden. Mit ihrer Hilfe klimmt die oft über einen Meter lange, aber dünnstengelige Pflanze an anderen, standfesteren empor, sei das nun Getreide oder seien es Brennnesseln. Wo beide gedeihen, nämlich auf eher tiefgründigen, nährstoffreichen und oft lehmigen Böden, kommt auch die Vogelwicke durch; 50 Kr. Thymian (*Thymus praecox*). Der Thymian zählt zu den Lippenblütlern (Lamiaceae). Er wächst wild im westlichen Europa und in ganz Island, vor allem in trockenem Moorgelände, auf Geröllhalden und Abhängen. Die Hauptmerkmale des Thymians sind ein schmaler, holziger, kriechender, weitverzweigter Stengel und kleine, immergrüne, verkehrt eiförmige, gegenständige Blätter. Kleine rosa Blüten, zu mehreren zusammen in dichten Quirlen an den Sprossenden. Der Thymian blüht im Juni–Juli und ist eine alte Heil- und Tee-pflanze. Zur Gattung *Thymus* gehören aromatische Halbsträucher und Kleinsträucher. Manche Forscher nehmen 35 Arten an, die in Eurasien und Nordafrika bis zu den Kanarischen Inseln vorkommen. Viele Arten sind aber äußerst vielgestaltig, so daß die genannte Zahl bei enger Umgrenzung der Arten verzehnfacht werden kann.



Foto nr.: 24

EUROPAS SCHÖNE NATUR



INSEL MAN



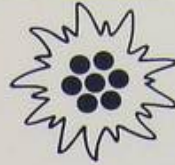
"Weihnachten 1988":

12 p. Waldohreule (*Asio otus*). Die Waldohreule bewohnt Waldungen aller Art, Gehölze und offenes Gelände mit einzelnen Bäumen, Baum- oder Gebüschgruppen. Während der Wintermonate sammeln sich oft Waldohreulen zu Dutzenden und verbringen gemeinsam - auf einem oder mehreren Bäumen sitzend - den Tag; 15 p. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*). Das Rotkehlchen hält sich vorzugsweise in Laub- und Nadelwäldern mit Unterholz bis in etwa 2.000 m Höhe auf. In Großbritannien bewohnt es auch Gärten und findet sich während des ganzen Jahres in der Nähe von Häusern; 31 p. Rebhuhn (*Perdix perdix*). Rebhühner essen tierische und pflanzliche Nahrung. Sie machen sich durch Vertilgung schädlicher Insekten besonders nützlich. Untersuchungen haben ergeben, daß 63 % ihrer Nahrung pflanzlichen Ursprungs ist.



Foto nr.: 25

EUROPAS SCHÖNE NATUR



INSEL MAN

'Wilde Blumen':



16 p. Fuchsia und blühende Hundsrosen. Den dekorativen Blütenständen verdanken wir eine frühzeitige Einführung von Fuchsienarten nach Europa. Zu den ersten Importen Ende des 18. Jahrhunderts gehörten Fuchsia magellanica aus Chile und Argentinien. In Mitteleuropa ist an Waldrändern, in Gebüsch und Hecken vor allem die Hundsrose (*Rosa canina*) verbreitet, die wie fast alle Rosen im Juni ihre Blüten entfaltet; 29 p. Witwenblumen und Greis- oder Kreuzkraut. Zu den in Mitteleuropa heimischen Gattungen zählt die Witwenblume, *Knautia* (60 Arten in Europa und dem Mittelmeerraum); sie wird häufig mit den Skabiosen verwechselt, hat aber einen becherförmigen Kelchsaum. Die Gattung *Senecio*, Greis- oder Kreuzkraut, ist sowohl in Mitteleuropa wie in allen gemäßigten Breiten als auch in den Tropen oder der Arktis zu Hause; 31 p. Busch-Windröschen und Scharbockskraut. Die oberen Teile der Gattung *Anemone* entspringen einem am Boden horizontal wachsenden Rhizom. Noch vor wenigen hundert Jahren gehörte das Scharbockskraut zu den Pflanzen, die sich höchster Wertschätzung erfreuten, es war eine der wirksamsten Waffen gegen den Skorbut oder Scharbock; 34 p. Veilchen und Primeln. Ein sehr großes Areal, das die Tropen sowie die Subtropen umfaßt und im Norden bis in die temperierte Zone, im Süden bis Feuerland, Südafrika und Neuseeland reicht, besiedelt die Gattung *Viola*, die mit 450 Arten zu den umfangreichsten Gattungen dieser Familie der Veilchengewächse gehört. Viele Primeln sind beliebte Zierpflanzen. Ein verbreiteter Frühljahrschmuck unserer Gärten sind die Gartenarikeln mit ihren vielfältigen Blüten, die weiß, gelb, rot, braun oder schwarz getönt sein können.



Foto nr.: 26

EUROPAS SCHÖNE NATUR



ITALIEN



Marken 'Natur- und Umweltschutz' im Viererblock zusammenhängend gedruckt:
500 Lire, Volturno, Fluß in Süditalien, entspringt am Südostfuß des Gebirgsstocks La Meta (südliche Abruzzen) und mündet, 175 km lang, unterhalb Castel Volturno in den Golf von Gaeta;
500 Lire, Lago di Garda, 52 km lang, bis 18 km breit und 346 m tief, ist der Gardasee der größte See Italiens. Seine Wasserfläche, von dunkelblauer Farbe, ist im Norden wie ein Fjord in das Gebirge gezwängt und gleicht im Süden einem kleinen Binnenmeer. Er ist der gesegnete See, der 'Benacus', den Catullus Vergil und Plinius, später Goethe und d'Annunzio besangen; 500 Lire, Lago Trasimeno, wirkt durch seine lichtdurchflutete Atmosphäre und silbern schimmernde Wasserfläche verführerisch. Er ist der größte See Mittel- und Süditaliens (128 qkm, Umfang 45 km und Wassertiefe 7 m). Aus Perugia kommend, erhält man von Monte del Lago aus einen schönen Überblick. Seine Ufer sind mit Pinien, Zypressen, Wein und Olivenbäumen bestanden, die das beste Öl Italiens liefern sollen; 500 Lire, Tirso, Fluß in Sardinien, 150 km lang, entspringt im Bergland Mittelsardiniens und mündet bei Oristano. Der Tirso ist durch Talsperren aufgestaut, speist bedeutende Kraftwerke und dient der Bewässerung der meliorierten Ebene von Oristano.



Foto nr.: 27

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



Sondermarke und Maximumkarte 'Fische':

1,10 Fr. Äsche (*Thymallus thymallus*) – bewohnt ebenfalls kühle und schnellfließende Gewässer mit Kies- und Sandgrund. Nachdem sich die Wasserqualität infolge der getroffenen Reinhaltemaßnahmen deutlich gebessert hat, nimmt der Bestand der Äsche kontinuierlich zu.



Foto nr.: 28

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



Sondermarke und Maximumkarte 'Fische':
90 Rp, Bachforelle (*Salmo trutta fario*) – ein Bewohner sauerstoffreicher, kühler Gewässer. Als Stand- und Ruheplatz benötigt sie ruhige Wasserstellen mit guter Deckungsmöglichkeit. Bedrängt wird ihr Bestand durch die vitale Regenbogenforelle, einer kanadischen Forellenart, die sich besser an die verbauten Fließgewässer anpassen kann. Die Erhaltung der Bachforelle erfordert deshalb besondere Anstrengung.

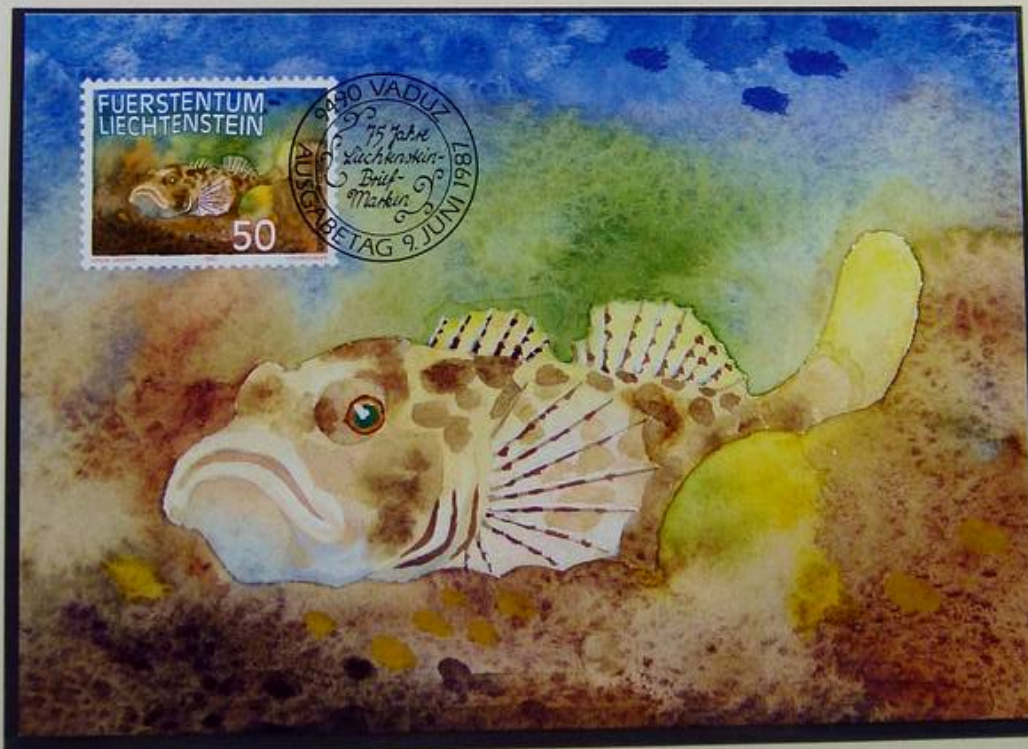


Foto nr.: 29

EUROPAS SCHÖNE NATUR



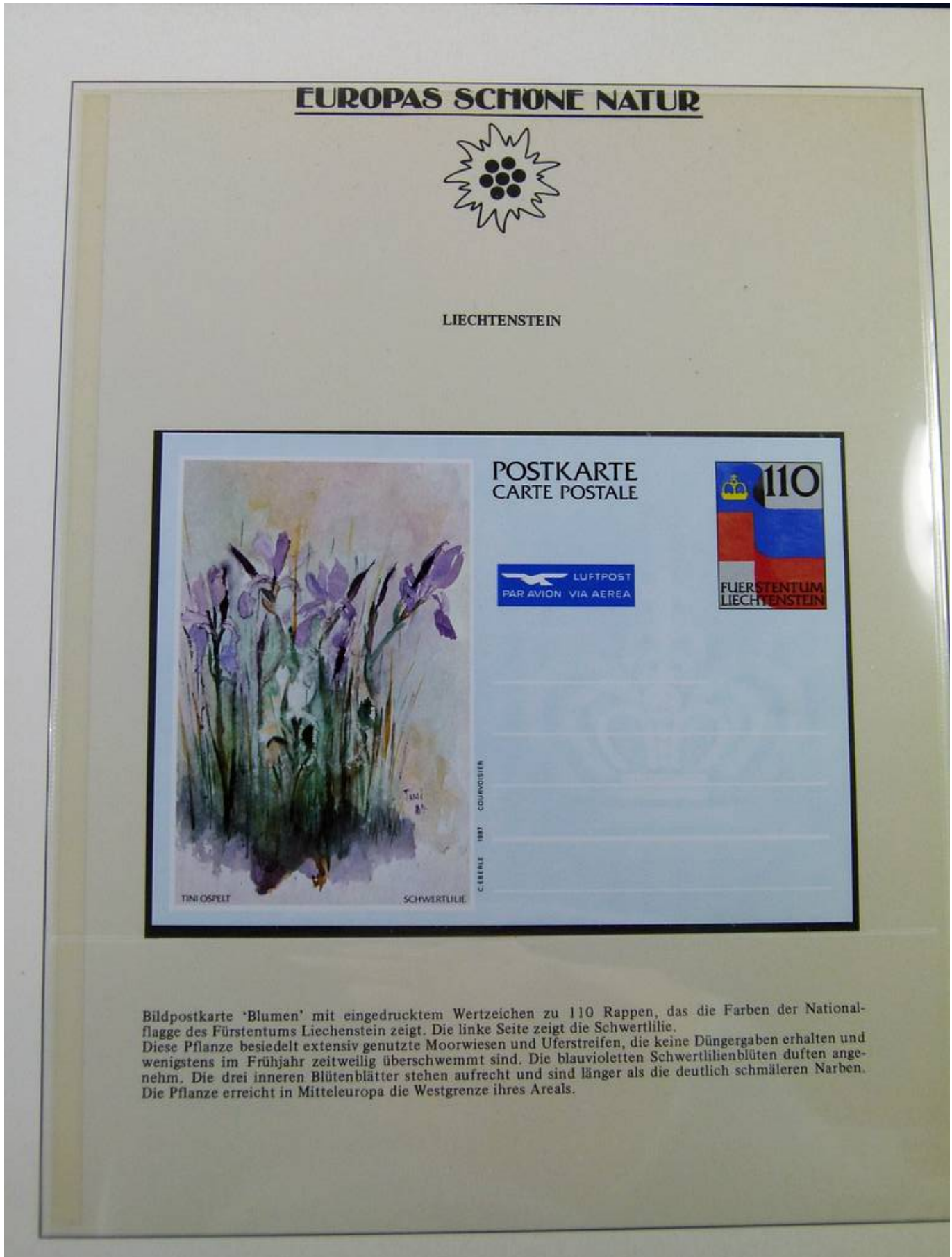
LIECHTENSTEIN



Sondermarke und Maximumkarte 'Fische':
50 Rp. Groppe (*Cottus gobio*) – ein schuppenloser Kleinfisch. Mit seiner urtümlichen Körperform erinnert dieser Fisch stark an ein Wesen aus der Fabelwelt. Gerade die gefährdeten Kleinfische, deren Bestände bisher nie durch irgendwelche künstliche Besatzmaßnahmen unterstützt wurden, zeigen an, ob die natürlichen Lebensbedingungen in den Gewässern in Ordnung sind oder nicht.



Foto nr.: 30

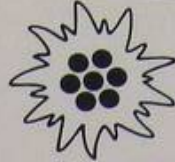


Bildpostkarte 'Blumen' mit eingedrucktem Wertzeichen zu 110 Rappen, das die Farben der Nationalflagge des Fürstentums Liechtenstein zeigt. Die linke Seite zeigt die Schwertlilie. Diese Pflanze besiedelt extensiv genutzte Moorwiesen und Uferstreifen, die keine Düngergaben erhalten und wenigstens im Frühjahr zeitweilig überschwemmt sind. Die blauviolett duftenden Schwertlilienblüten duften angenehm. Die drei inneren Blütenblätter stehen aufrecht und sind länger als die deutlich schmälere Narben. Die Pflanze erreicht in Mitteleuropa die Westgrenze ihres Areals.



Foto nr.: 31

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN

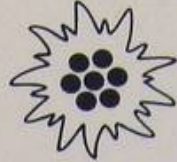


Bildpostkarte 'Blumen' mit einem eingedruckten Wertzeichen zu 80 Rappen, das die Farben der Nationalflaggen des Fürstentums Liechtenstein zeigt. Die linke Seite zeigt Rittersporn.
Vor noch nicht zwei Jahrzehnten, ehe man auf Getreideäckern mit Herbiziden 'Unkräuter' niederzuhalten begann, gehörte der Feld-Rittersporn mit seinen unverwechselbaren mal mehr blauen, mal mehr violetten Blüten auf kalkigen Lehmböden zum Bild des Getreideackers schlechthin. Vom ausgehenden Frühjahr bis zum Schnitt des Getreides stand er in Blüte und säumte, der nur bis etwa 50 cm hoch wird, vor allem die Ränder der Getreidefelder.



Foto nr.: 32

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN

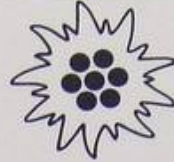


Bildpostkarte 'Blumen' mit einem eingedruckten Wertzeichen zu 50 Rappen, das die Farben der Nationalflagge des Fürstentums Liechtenstein zeigt. Die linke Seite zeigt Riedblumen bzw. -gräser. In chemischer Hinsicht fällt bei den Riedgrasgewächsen vor allem die starke Verkieselung auf, was sich u. a. in den häufigen Vorkommen von Kegelzellen äußert. Diese Zellen, die hauptsächlich in Blättern und Stengeln, in etwas schwächer ausgeprägter Form jedoch auch in den Rhizomen vorkommen, enthalten im typischen Fall je einen kegeligen Kieselzapfen, der der Zellwand ansitzt und in das Zellumen hineinragt.



Foto nr.: 33

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



Wunderschöne Sondermarken 'Der Wald in den Jahreszeiten':

40 Rappen, frische grünende Buchen auf Matrula im Frühling; 50 Rappen, trutzige Wettertannen im unwirklichen Valorschtal im Sommer; 80 Rappen, farbenprächtiger Buchenmischwald oberhalb der Gemeinde Schaan im Herbst; 1,50 Franken, landschaftsprägender Waldrand bei Oberplanken im Winter.

Von den 16.000 Hektar Fläche des Fürstentums ist rund ein Drittel mit Wald bedeckt. Obwohl die wirtschaftliche Nutzung gegenwärtig nur eine geringe Rolle spielt, gilt es den Bestand zu erhalten. Er bietet nicht nur einen gesunden Erholungs- und Freizeitraum, sondern garantiert die Stabilität des Naturhaushalts. Besonders wichtig ist in dem gebirgigen Land die Schutzfunktion des Waldes: er wirkt ausgleichend auf den Wasserabfluß, schützt vor Lawinen und Steinschlag und verhindert die Bodenerosion. Der Mangel an organischen Rohstoffen und Energieträgern, an Trinkwasser, an gesunder Luft, an fruchtbarem Boden, an von Umweltbelastung freiem Erholungsraum und an Lebensraum für eine natürliche Pflanzen- und Tierwelt sowie die Forderung vor Lawinen, Steinschlag, Rutschungen, Überschwemmungen und Sturm geschützt zu sein, verlangen die Schaffung von Mehrzweckwäldern, die gleichzeitig, nachhaltig und gesamthaft bestmöglich bestimmte Produktionsaufgaben erfüllen als auch vielseitige Umweltwirkungen ausüben können. Das strenge Gebot, den Wald in seiner Ausdehnung keinesfalls zu verringern, sowie das Verbot Rodungen vorzunehmen, sofern einerseits der Allgemeinheit mit der Rodung schlecht gedient ist als mit der Erhaltung des Waldes und andererseits keine flächengleichen Ersatzaufforstungen ausgeführt werden können, trägt mit dem Bestreben, kleinflächig vielgestaltig, naturnahe Wälder mit weit möglichst gemischten Beständen zu erhalten, dazu bei, für Tier und Mensch den Lebensraum zu bereichern, und um die Siedlungskerne eine menschenwürdige Umwelt zu bewahren.



Foto nr.: 34

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



'Moose und Flechten':

40 R. *Xanthoria parietina*, Gelb- oder Wandflechte. An einer Baumgruppe am Binnendamm in Vaduz fotografiert, ist diese auch sonst noch häufig anzutreffende dottergelbe Flechte zu sehen. Diese Blattflechte wächst nicht nur auf Rinde und Holz; sie ist auch an Mauern und Gestein zu finden. Sie schmiegt sich locker der Unterlage an und kann leicht abgehoben werden. Zur Mitte hin trägt sie dunklere becherförmige Fruchtkörper, in denen sie ihre Sporenschläuche entwickelt; 50 R. *Parmelia physodes*, Schlüssel- oder Rindenflechte. An den Birken eines Flurweges im Maurer Ried wurde diese Flechte fotografiert. In Symbiose mit Grünalgen lebt diese graugrüne bis weißliche, lappige Blattflechte. Ihre Fruchtkörper, Apothecien, haben die Form eines römischen Rundschiffes, parma genannt. Daher der Name *Parmelia*; 70 R. *Sphagnum palustre*, Sumpf-Torfmoos. Zu den dickästigeren Torfmoosen gehört diese Pflanze, von der hier recht gut die kronenförmige Sproßspitze zu sehen ist, die um ein Stämmchen spiralig angeordneter Astbüschel entsteht. Die weniger anspruchsvollen, kräftiger gefärbten Arten dieser Gattung wachsen in den Hochmooren der Gebirge, wie man sie in Liechtenstein im Schellenberger Ried noch findet; 80 R. *Amblystegium serpens*. Es gehört zu den bei uns nur in vier Arten vorkommenden Stumpfdeckelmoosen. Dies sind Laubmoose, deren Früchte auf Seitenzweigen stehen und nicht an der Spitze des Stämmchens wie die Sporenkapseln. Sie lieben Wärme nicht allzusehr und bilden meist an nordwärts gelegenen Steinen, Erdkrusten und Dachziegeln kleinere oder größere Polster.



Foto nr.: 35

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



Sondermarke und Maximumkarte der Serie 'Europäische Kampagne für den ländlichen Raum': 80 Rappen, naturnahe Flächen sollen vor einer landwirtschaftlichen Intensivnutzung bewahrt werden. Die besondere Sorge gilt der Erhaltung aller noch verbliebenen naturnahen Flächen und Landschaftsräume. Man muß vom ausschließlichen Ertragsdenken wegkommen zu einer naturnahen Bewirtschaftung, einer ökologisch vertretbaren Nutzung und Pflege des Landschaftsraumes. Die extensiv genutzten Restflächen sind für das Gleichgewicht des Naturhaushaltes entscheidend. Sie sind ökologische Nischen und unverzichtbarer Bestandteil der Landschaft. Die noch vorhandenen großen Auenwälder, die letzten natürlichen Wasserläufe, die Relikte der ursprünglichen großen Auenwälder, die Magerheuwiesen und viele andere gewohnte Landschaftselemente sind auf Dauer zu erhalten und zu schützen.



Foto nr.: 36

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



Europäische Kampagne
für den ländlichen Raum

Sondermarke und Maximumkarte aus der Serie 'Europäische Kampagne für den ländlichen Raum':
90 Rappen, lebensnah und lebenswert gestalteter Dorfkern. Es ist Ziel raumplanerischer Überlegungen und Maßnahmen, die notwendige Einheit dörflichen Lebens und Arbeitens zu fördern. Übertriebene engstirnige Planungsauffassungen der 60er Jahre haben Wunden geschlagen. Dörfer werden durchschnitten vom Verkehr, Bauten und Vertrautes wurde zerstört. Mit raumplanerischen und ökonomischen Mitteln ließen sich diese Nachteile zumindest teilweise korrigieren.



Foto nr.: 37

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LIECHTENSTEIN



Sondermarke und Maximumkarte aus der Serie 'Europäische Kampagne für den ländlichen Raum': 1,70 Fr. 'Verkehrsplanung'. Eine breite, aber durch gesunde Bäume und nicht durch blinde und hässliche Lärmschutzwände eingerahmte Straße, die, getrennt vom Fahrrad- und Fußgängerweg, in einer grünen Landschaft verläuft. Auch der ländliche Raum braucht Straßen und Wege. Jedoch sind neue Überlegungen zu Straßenbau und Straßenverkehr notwendig. Der Straßenbau hat sich vom rein technischen Denken zu lösen. Straßen und Verkehr haben sich einzufügen in den ländlichen Raum, in die Dorfstruktur. Sie haben sich den Zielsetzungen des Gemeinwesens unterzuordnen. Gestaltung, Lebensqualität, Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer und die Beachtung ökologischer Zusammenhänge sind erforderlich.



Foto nr.: 38



Postkarte mit Postsonderstempel zur Philatelie-Ausstellung vom 1.–5. September 1987 'LUXMAX '87'. Die Karte trägt das Emblem des 'Europäischen Jahres der Umwelt' und den Text 'ANNEE EUROPEENNE DE L'ENVIRONNEMENT'.



Foto nr.: 39

EUROPAS SCHÖNE NATUR



LUXEMBURG



Marken 'Europäisches Jahr der Umwelt – Bedrohte Tierwelt': 6 Fr. Gartenschläfer (*Eliomys quercinus*). Der Gartenschläfer lebt in Laub- und Mischwäldern sowie in Gärten, Obst- und Weinanbaugebieten. Er wohnt in Baumhöhlen, in Maueriöchern und unter Hausdächern. Er ist ein ausgesprochenes Nachttier und sucht Obst und Früchte als Nahrung oder stellt Insekten nach. Er selbst wird von Wiesel, Katzen und nächtlichen Raubvögeln gejagt; 10 Fr. Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*). Im Großherzogtum zählt man etwa fünfzig Libellenarten. Die Prachtlibelle mit ihren blauen Flügeln gehört wohl zu der schönsten Gattung. Die Libelle fliegt im Sommer an den Ufern der Bäche entlang und bevorzugt Stellen mit hoher Vegetation. Die Libellen sind genau wie ihre Larven fleischfressende Tiere und fangen hauptsächlich Insekten im Flug; 12 Fr. Wasseramsel (*Cinclus cinclus*). Die Wasseramsel ist ein typischer Bewohner von nicht verschmutzten, schnellfließenden Wasserläufen. Der Vogel kann ins Wasser tauchen und ist an diese besondere Lebensart vorzüglich angepasst. Er ernährt sich von Weichtieren, Würmern, Insekten und auch selten von kleinen Fischen. In den vergangenen Jahren hatten Verschmutzung der Wasserläufe, Ausbaggern und Begradigung der Bäche verheerende Auswirkungen auf den Bestand dieser Vogelart; 25 Fr. Feuersalamander (*Salamandra atra*). Der Feuersalamander gehört zu den bekanntesten Lurchenarten. Seine schwarze und gelbe Färbung sowie seine versteckte Lebensart gaben Anlaß zu einer Menge von Legenden. Das Tier lebt in feuchten Wäldern und kommt nur nachts oder bei starken Regenfällen aus seinem Versteck hervor. Es ernährt sich von Würmern, Schnecken und Insektenlarven. Wie die meisten Lurchenarten leidet der Feuersalamander unter der Zerstörung seiner natürlichen Umwelt durch organische Übersättigung und Kanalisierung der kleinen Wasserläufe.



Foto nr.: 40

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MALTA



Marken 'Vögel': 3 c. Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*). Das Rotkehlchen hält sich vorzugsweise in Laub- und Nadelwäldern mit Unterholz bis in etwa 2000 m Höhe auf. Sein Gesang ist volltönend und umfaßt kurze, aber ungewöhnlich vielseitige Strophen, die zusammen eine perlende Melodie ergeben. In erster Linie dient das Lied der Abgrenzung des Reviers; 8 c. Wanderfalke (*Falco peregrinus*). Alle Wanderfalken sind ausgesprochene Vogeljäger, die offenes Jagdgelände lieben und in der Regel nur fliegende Vögel erbeuten. So jagen sie gern an Felsküsten und Flüssen, wo sie die über das Wasser kommenden Vögel nehmen; 13 c. Wiedehopf (*Upupa epops*). Der Lebensraum des Wiedehopfes ist die offene, durchsonnte Parklandschaft mit Viehweiden, feuchten Wiesen und Ackerland. Er findet sich ebenso in der Savanne und Steppe wie in Obstgärten, Weinbergen und steinigem Ödland. Nach Taubenart läuft er mit dem Kopf nickend auf dem Boden umher und stochert im Erdreich, zwischen Steinen oder unter der Grasnarbe nach Beute; 23 c. Sturmtaucher (*Calonectris diomedea*). Sie können in zwei Gruppen aufgeteilt werden, die unterschiedlich gut an das Leben auf dem offenen Meer angepaßt sind. Die Gattungen *Procellaria*, *Thyellodroma* und *Calonectris* besitzen als ausgeprägte Segler auf dem offenen Meer längere Flügel und Schwänze.



Foto nr.: 41

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MALTA



Einzelmarke aus der Serie 'Umwelt, Esperanto, Obdachlose'. Die Marke zu 5 c. ist dem Europäischen Jahr der Umwelt gewidmet und symbolisiert dieses vom Europaparlament ausgerufene Jahr mit der Darstellung eines Ortes und Straßenbildes, wie man sie auf der Mittelmeerinsel Malta findet.

ZYPERN



Einzelmarken aus der Serie 'Jahrestage und Ereignisse 1987':
15 c. 'Europäisches Jahr der Umwelt' – Schnecke mit geblühtem Häuschen sowie ein Bauer, der sein Feld im Sonnenschein bestellt; 20 c. 'Internationales Symposium für Küstenschutz' – Symbole für das Leben im Meer sowie für die Küstenformationen.

Sich mit der Umwelt beschäftigen heißt heute: Eine Bestandsaufnahme des Inventars der Erde und der dem Menschen verbleibenden Möglichkeiten vornehmen. In diesem Zusammenhang drängt sich der Begriff 'Umweltschutz' immer mehr in den Vordergrund. Es reicht für den Menschen nicht, sich selbst und seine körperliche Gesundheit zu schützen, sondern seine Lebensfähigkeit hängt von unzähligen Umweltfaktoren ab. Die Umweltbelastung, d.h. die negative Veränderung der Umwelt durch chemische, physikalische, biologische, räumliche u. a. Einflüsse erstreckt sich hauptsächlich auf Luftverunreinigung, Wasserverschmutzung, Lärmbelastung, Abfallanhäufung, Verbrauch und Zerstörung von Natur und Landschaft und die chemische Vergiftung des Bodens und damit die Beeinträchtigung der biologischen Kreisläufe. In den letzten Jahren hat der Mensch erkannt, daß er als Lebewesen einer intakten organischen Welt angehört. Ohne Sauerstoff ist er nach wenigen Minuten tot, ohne Wasser nach einigen Tagen, ohne Nahrung nach wenigen Wochen. Er kann die Natur nicht länger als Objekt der wirtschaftlichen Ausbeutung betrachten.



Foto nr.: 42

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MALTA



Sondermarken 'Europa CEPT – Natur- und Umweltschutz':
8 c. auf goldfarbenem Grund drei auf Malta verbreitete Schmetterlinge, die 'Bemalte Lady', den 'Roten Admiral' und den 'Gewöhnlichen Bläuling' sowie die grüne Erde, auf der sie leben; 35 c. dieses Motiv symbolisiert auf silberfarbener Fläche Erde, Luft, Feuer und Wasser und zeigt als Spur des Menschen in seiner Umwelt den neusteinzeitlichen Fries des Inselchens Filifa, des größten Sturmvogel-Brutplatzes im Mittelmeer.

ZYPERN



Sondermarken 'Europa CEPT 1986 – Natur- und Umweltschutz':
7 c. Zyprisches Mufflon (*Ovis ammon orientalis cyprius*) im Zederntal. Die Gewohnheiten der Mufflons sind stets gleich. Während der Sommermonate leben die Tiere in den hohen Bergen der Zeder- (*Cedrus brevifolia*) und Goldeichenwäldern (*Quercus alnifolia*) von Paphos. Es handelt sich um zyprische Baumarten. Das Mufflon trifft man häufiger in kleinen Herden in den Wäldern von Paphos oder aber im Zederntal im Gebiet Tripylos. Dieses Gebiet wurde unter Naturschutz gestellt. Das Mufflon steht völlig unter dem Schutz der Regierung der Republik Zypern, die bereits seit Jahren die erforderlichen Maßnahmen für den umfassenden Schutz und die Erhaltung dieses schönen einheimischen Tieres ergreift; 17 c. Flamingos (*Phoenicopterus ruber*). Der Salzsee von Larnaka ist der zweitgrößte in Zypern. Er ist von großer Bedeutung als Zwischenstation für die Zugvögel. Hier finden alljährlich über die Wintermonate Tausende von Zugvögeln wie Flamingos, verschiedene Entenarten, Schwäne und andere Wasservögel Zuflucht. Da der Salzsee in der Nähe der Stadt Larnaka und des internationalen Flughafens liegt, erfreuen sich tagtäglich viele Besucher des Anblicks der Vögel, die sich während ihres Zuges auf dem ruhigen Gewässer ausruhen. Auflage 700.000 Sätze.



Foto nr.: 43



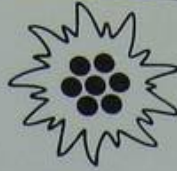
'Insekten aus dem Nationalpark Mercantour':

1 Fr. Laufkäfer (Carabidae), annähernd 24.500 Arten, überwiegend in Asien, Europa und Nordafrika beheimatet; sehr verschieden gestaltet, gewöhnlich schwarz, gute Läufer; 1,90 Fr. Goldwespe (Chrysididae). Die Goldwespen gelten wegen ihrer prachtvollen metallischen Körperfärbung als wahre Kleinodien unter den Hautflüglern. Schon die zahlreichen einheimischen Arten sind mit ihrem rubinroten, grünen oder blauen Glanz auffallende Erscheinungen; 2 Fr. Sandlaufkäfer (Cicindilidae), mit knapp 1.400 Arten weltweit verbreitet, in kalten Gebieten fehlend; langbeinig, meist flink, schnell auffliegend; 2,20 Fr. Edellibelle (Aeschnidae). Unter den Großlibellen der Heimat sind die Edellibellen die größten und schönsten; 3 Fr. Blattkäfer (Chrysomelidae); von manchen Forschern in mehrere Familien geteilt; mit etwa 25.000 Arten von weltweiter Verbreitung; überwiegend rundlich-ovale bunte Käfer, Fühler oft kurz; 3,40 Fr. Heuschrecke. Die Laubheuschrecken leben von gemischter Kost, wobei die einen die pflanzliche, die anderen die tierische bevorzugen. Man trifft sie auch am Tage munter an, trotzdem sind sie vorwiegend Nachttiere, und ihr Gesang verbindet sich untrennbar mit der Vorstellung warmer Sommernächte. Die Mehrzahl der etwa 4.000 Arten ist in den Tropen zu Hause, doch bieten Spätsommer und Frühherbst auch in Mitteleuropa die Fülle von über 30 Arten, die sich auf fünf Familien verteilen.



Foto nr.: 44

EUROPAS SCHÖNE NATUR



MONACO



Sondermarken 'Nationalpark von Mercantour':

2,20 Fr. Mufflon (*Ovis musimon*). Der Mufflon war noch zu Beginn der Jungsteinzeit von Ungarn, Mähren und Süddeutschland bis zum Mittelmeerraum verbreitet; freilich sind die Funde spärlich. Heute ist sein eigentliches Verbreitungsgebiet auf die Inseln Korsika und Sardinien beschränkt, wo aber überall nur geringe Bestände in wenigen, nicht hinreichend gesicherten Schutzgebieten leben; 2,50 Fr. Steinbock (*Capra ibex*). Der Lebensraum des Alpensteinbocks liegt oberhalb der Waldgrenze. Nur im April und Mai kommt er in den oberen Baumgürtel herab. Im Lauf des Sommers ziehen die Tiere immer höher hinauf. Von Ende Juli bis in den September oder gar Oktober können wir sie bis in die höchsten Lagen ihres Gebietes finden. Erst der einbrechende Winter veranlaßt die Steinböcke, den Wintereinstand in tieferen Lagen aufzusuchen; 3,20 Fr. Gemse (*Rupicapra rupicapra*). Die Gemse trägt ein rauhes steifhaariges Haarkleid, das im Sommer braun bis hellbraun, im Winter dunkelbraun bis schwarz gefärbt ist. Sie trägt einen schwarzen Rückenstreifen; Flanken und Beine sind ebenfalls schwarz. Die Hörner stehen aufrecht, sind dünn und an der Spitze stark zurückgekrümmt. Die Hufsohle ist etwas elastisch und verleiht dem Tier dadurch seine sprichwörtliche Trittsicherheit; 3,90 Fr. Murmeltiere (Gattung *Marmota*). Bei uns Menschen waren Murmeltiere schon immer beliebt – vielleicht deshalb, weil sie sich so gern aufrecht hinsetzen und dann aussehen wie lustige kleine Menschlein, oder weil sie so verspielt sind. Sie haschen sich, sie kugeln den Berghang hinunter, stellen sich aufrecht gegenüber, halten das Köpfchen schief und fahren mit den Nagezähnen aufeinander los, daß man das Aufprallen hört. Das eigentliche Alpenmurmeltier lebt in den Alpen und Karpaten. An verschiedenen Orten, wo man es aus Gewinnsucht ausgerottet hat, ist es vom Menschen später wieder angesiedelt worden; 5 Fr. Hasen (*Lepus timidus varronis*). Lange Zeit galten die Hasen und ihre Verwandten als Nagetiere; noch heute findet man diese Meinung weit verbreitet. Die Ähnlichkeit zwischen den Hasentieren und Nagetieren ist aber nur oberflächlich und auf gewisse Übereinstimmungen in der Lebensweise zurückzuführen. So sind die Schneidezähne zu zeitlebens wachsenden Nagezähnen geworden, und vor der Backenzahnreihe befindet sich eine große Lücke. Dennoch sind schon die Unterschiede im Gebiß so bedeutend, daß man die Hasentiere seit jeher als Gruppe der Doppelzähler allen 'übrigen' Nagern gegenüberstellt; 7,20 Fr. Hermelin (*Mustela erminea*). Meistens bewegt sich das Hermelin lebhaft und rasch, Nagen gegenüberstellt; 7,20 Fr. Hermelin (*Mustela erminea*). Meistens bewegt sich das Hermelin lebhaft und rasch, schlüpft in Löcher und Spalten und untersucht aufmerksam die Umgebung. Ab und zu bleibt es mit hochgerecktem Kopf und einer erhobenen Vorderpfote sichernd stehen und späht umher. Sehr oft beobachtet man bei ihm das für Marder kennzeichnende Männchenmachen, bei dem das Tier auf den Hinterbeinen hockt oder mit aufgestütztem Schwanz auf den Hinterfüßen steht, den langen Körper senkrecht in die Höhe reckt und mit den Augen und der witternden Nase die Umgebung prüft.